



VOM LEBENSRAUM- MANAGEMENT ZUR DESTINATIONS- VERANTWORTUNG

Unsere dwif-Haltung in ACHT Sätzen

Vom Lebensraum-Management zur DESTINATIONSVERANTWORTUNG

Seit einiger Zeit geistert ein neuer Anspruch durch die Welt der Destinationsmanagementorganisationen (DMO). Neben dem Management des Tourismus sehen sich viele Touristiker*innen mit der Forderung nach einer Aufgabenerweiterung auf den gesamten „Lebensraum“ in ihrer Destination konfrontiert. Der Tourismus müsse demnach zum Lebensraumgestalter avancieren. Doch dies ist umstritten, zum einen aufgrund der historischen Vorbelastung der Vokabel selbst, zum anderen durch den daraus abzulesenden unrealistischen Anspruch einer Allzuständigkeit an die DMO.

Im internationalen Diskurs ist hingegen von anderen, lösungsorientierteren Begrifflichkeiten zu lesen, nicht zuletzt von „destination stewardship“. Auch wenn sich der Begriff nur schwer ins Deutsche übersetzen lässt – gemeint ist hier stets eine ganzheitliche Verantwortungsübernahme für die Destination ohne den überfordernden und letztlich illusorischen Auftrag, in allen Bereichen des „Lebensraumes“ eine führende (Management-)Rolle übernehmen zu müssen. Daher plädieren wir für eine sinngemäße Übertragung des internationalen Ansatzes auf den deutschsprachigen Raum: **Destinationsverantwortung**.

Der Auftrag an die DMO der Zukunft ist damit benannt: Eine holistische, netzwerkorientierte Destinationsverantwortung löst das häufig noch sehr isoliert denkende Tourismusmanagement ab. Die DMO wird zur Begleiterin von Transformationsprozessen und Mit-Hüterin des Gemeinwohls in der Destination. Doch das ist leichter gesagt als getan, denn die vorhandenen Strukturen und Prozesse sind auf diese neue Rolle nicht vorbereitet.

Doch was bedeutet dieser neue, ganzheitliche Anspruch für die DMO der Zukunft?

Unsere acht Haltungssätze sollen Antworten liefern und dabei helfen, den Diskurs einzuordnen. Die sollen deutlich machen

- was wir als dwif-Team unter der neuen Destinationsverantwortung verstehen,
- worum es bei der Debatte inhaltlich geht bzw. gehen sollte,
- wie weit DMOs hier Aufgaben übernehmen können und wo sie an ihre Grenzen kommen und
- warum Tourismuskonzepte weiterhin ihre Berechtigung haben.



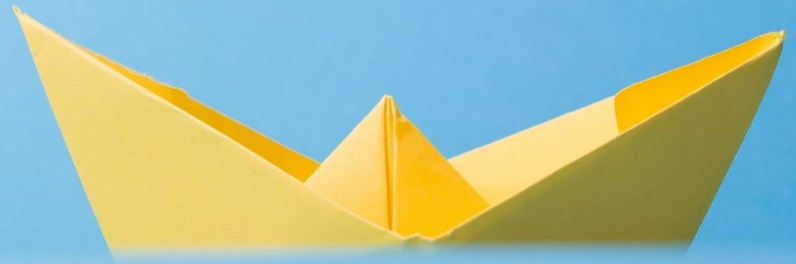
UNSERE DWIF-HALTUNG IN ACHT SÄTZEN



Das System Tourismus braucht eine erweiterte Perspektive.

Tourismus leistet vielfältige positive Effekte für die Lebensqualität und Standortattraktivität.

Er ist daher essenzieller Bestandteil von Lebensräumen und – insbesondere im ländlichen Raum – oft Motor der regionalen Entwicklung.





Tourismus fördert das Gemeinwohl.

Tourismus lebt von einer ausgeglichenen **Balance** zwischen allen betroffenen Stakeholdergruppen.

Dies muss die DMO im eigenen Handeln stärker berücksichtigen und mit geeigneten **Kennzahlen** zum Ausdruck bringen können.

Tourismus erzeugt Resonanz.

Tourismus kann innovative
Verbindungen zwischen Lebens-
und Erlebnisqualität schaffen.

Die DMO sollte dieses Potenzial
für die Produktentwicklung stärker
aufgreifen und aktiv Begegnungs-
räume schaffen.



A person is standing on a tall, dark ladder that extends from the bottom left towards the center of the frame. The person is seen from behind, wearing a light-colored t-shirt and dark shorts, with their right arm raised towards the sky. The background is a vast, blue sky filled with soft, white clouds. The overall mood is one of aspiration and reaching for goals.

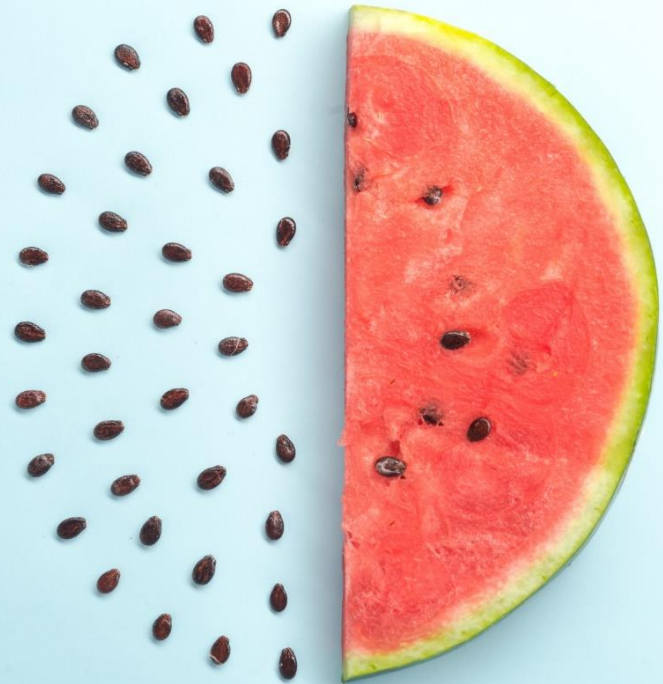
Tourismus gestaltet einen "Great Place to Work".

Die DMO entwickelt **attraktive Orte** für **Mitarbeitende** im Tourismus und als Umfeld für alle Branchen.

Damit leistet der Tourismus einen Beitrag für **starke Arbeitgebermarken** auf Betriebsebene.

Tourismusverantwortliche können nicht alles (allein) machen.

Der Anspruch an eine umfassende "Lebensraumgestaltung" durch die Tourismusentwickler*innen übersteigt die Ressourcen, Kompetenzen und Legitimation einer DMO.





Tourismus ist Mitgestalter und Impulsgeber.

Die DMO muss „an den Tischen“ sitzen, an denen wichtige Planungen und Projekte erarbeitet werden. So kann sie Akzente setzen und branchenfremde Perspektiven in eigene Aktivitäten einbeziehen.

Die **Kernkompetenz** der DMO besteht dabei in der (Mit-) Gestaltung attraktiver Freizeit- und Erholungsräume.

Attraktive Destinationen entstehen aus starken und agilen Netzwerken.

Um mitgestalten zu können, muss
die DMO mit Kompetenz-
träger*innen aus verschiedenen
Bereichen zusammenarbeiten.

So entstehen neue Kooperations-
strukturen, die agil Projekte für eine
lebenswerte Zukunft entwickeln
und umsetzen.





Tourismuskonzepte bleiben wichtig.

Tourismuskonzepte bilden auch weiterhin eine **wichtige Grundlage**, müssen sich künftig jedoch auch mit Aspekten der Lebensraumentwicklung beschäftigen und individuell passfähige Antworten finden.

Dazu müssen sie breiter beteiligen und die **Schnittstellen** zu weiteren Bereichen klar definieren.



dwif

WEGWEISEND IM TOURISMUS

Ihre Ansprechpartner*innen



MAIKE
BERNDT

Geschäftsführerin und
Leitung Destinationsmanagement

m.berndt@dwif.de
+49(0)30 / 757 94 9-28



HANNAH
ZEHREN

Junior
Consultant

h.zehren@dwif.de
+49(0)89 / 237 028 9-20



WEGWEISEND IM TOURISMUS

Büro Berlin	Büro München
Marienstraße 19-20 10117 Berlin	Sonnenstraße 27 80331 München

www.dwif.de

URHEBERSCHUTZ

Alle Rechte vorbehalten. © 2023 dwif
Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des dwif unzulässig und strafbar.